

unser Verein, der erste in der Altmark, die Anregung zu einem altmärkischem Gauverband werde.

Hierbei bemerken wir gern, daß die hiesige Firma Wesche & Jung sich in anerkannter Weise bemüht haben, unsern Verein ins Leben zu rufen.

Salzwedel, den 1. Mai 1877.

S. A.: J. Bardolff.

#### IV. Reflexionen aus der Praxis für die Praxis.

Wie weit?

(Schluß.)

Wer sind die Lehrlinge? unsere Kinder! wer bildet sie und bezahlt die Kosten ihrer Erziehung, wir, die Geschäftstreibenden! wer verwendet und benützt sie, wenn sie erzogen und tauglich sind? Alle! Scheint es berechtigt zu sein, mit solcher Fluth von Gehässigkeit loszufahren gegen diese noch unreifen Menschen? und zwar von solchen Richtungen her, die zu ihrer Bildung erstaunlich wenig beitragen: Wir wissen wohl, daß sehr Vieles fehlt, und daß eine Besserung der Lehrverhältnisse noth thut, aber die gewerblichen Zustände sind gegen früher ungeheuer verschieden. Die untergeordneten Leistungen und sehr vielen handwerksmäßige Arbeiten sind durch die fabrikmäßige Erzeugung den Geschäften entrückt, und so die Grundlagen zur regelmässigen Erlernung, die ja meist in technischen Uebungen besteht, entrückt. Es mußten in ziemlicher Anzahl Dinge angefertigt werden, deren Verwerthung ganz unmöglich ist. Die höhere Schulbildung, von der man sich goldene Berge verspricht, kann in der Regel nur erzielen, daß der Mensch, als solcher, reifer und fähiger wird, sein Verhältniß zur Welt besser zu begreifen, aber wenn dieser gebildete Mensch eines Schmiedes Lehrling werden muß, der früh vor 5 Uhr in der Schmiede Feuer anschürt, die gewaltigen Hämmer schwingt und unter die schmutzigen Bauernwagen mit dem Schraubenschlüssel kriecht, oder wenn er ein Maurer oder Anstreicher wird und das Gerüst erklimmt, um Abends hungrig, schmutzig und müde in sein elendes Nest zu steigen, wenn er als Schneider oder Schusterjunge der Armuth und dem Hohn verfällt, wird ein solcher Mensch nicht sein übles Loos härter fühlen, wie sein Kamerad vom Dorfe, wird er nicht der Mathematik fluchen, die sein Brot nicht fetter macht, und wenn seine arme Mutter nicht demselben die Strümpfe stopft, die Wissenschaft thut es nicht.

Es kann uns bestimmt nicht einfallen, gegen die Schulbildung zu eifern, sie bereichert den Geist und ist in unserer Zeit deshalb nöthig, weil man ohne dieselbe heute nicht den Zuständen gewachsen ist. Aber der wichtigere Factor ist die Bildung des Herzens, des Gemüthes, wo lernt man diese? — Ist das bei den armen Teufeln kein discutirbarer Punkt? Gilt das nur den Situirten? Diese Betrachtung gilt nur Jenen, die alles Heil von der Schule erwarten und die den Tags über geplagten Jungen Abends hungrig und müde nochmals in die Abendschule zwingen wollen! —

Wenn nun in gegenwärtiger Zeit die Lehrlingsfrage ventilirt wird, müssen auch wir Antheil nehmen, um zu sehen, wie weit auch unser Geschäft dabei interessirt ist und liegen die Verhältnisse nicht sehr verschieden von den anderen, was die Arbeiten anbelangen.

Es soll und muß eine Reform des Lehrlingswesens eintreten, denn wie die Verhältnisse bestehen, ist es gar oft übel bestellt und mancher gewissenhafte Lehrmeister ist im Zweifel, womit er das Wohl seines Lehrlings am ersten fördert, was er ihn zuerst lernt, womit er denselben am besten beschäftigt. Diese Erkenntniß ist in unseren Fachkreisen auch zur Reife gediehen und sind zu diesem Zwecke auch von Seite unseres Central-Verbandes, sowie durch freiwillige Opfer edler Collegen auch Anstalt getroffen, ein Unterrichtsbuch für Lehrlinge unseres Geschäftes herauszugeben. Wird der von der Redaction dieses Journals erlassene Aufruf beachtet, nämlich, daß geübte und erfahrene Collegen über diese Sache Zeichnungen und Erläuterungen an das Journal einsenden, wo sie durch Wiedergabe in Bild und Wort tausendfach vervielfältigt werden, so kann eine wesentliche Verbesserung der Lehrlingszustände nicht ausbleiben. Deshalb dürfen wir hoffen, daß wir unsere Lehrlinge schon selbst bilden können, natürlich mit Zuhilfenahme der bestehenden Schulanstalten, und nicht nur die Gedanken wollen wir ihnen verständlich machen, auch ihr Herz, ihr Gemüth soll beredt, verfeinert werden. Müssen wir doch selbst durch gar

viele Läuterungsfeuer gehen, und da ein Uhrmacher stets ein geduldiger Mensch ist (wenn es nicht zu dick kommt), so ist ihm in der Regel auch eine angemessene Häuslichkeit zu Theil geworden, und da sollen die Lehrlinge Ordnung und Zucht lernen, sie sollen sehen, daß gutes, braves Verhalten auch die Garantie eines anständigen Lebenslooses gibt.

Hüten wir uns also stets, wie man zu sagen pflegt, das Kind mit dem Bade auszuschütten, maßhalten in den Dingen, wo es wesentlich darauf ankommt, ist Hauptsache.

Wenn wir sorgfältig überlegen und den Kreis unserer Pflichten überschauen, auch nach Möglichkeit erfüllen, dann wird es uns un schwer werden, zu entscheiden, wohin wir streben müssen und „wie weit!“ Seb. Geist.

#### Rücksichten beim Einkauf gegenüber der betreffenden Handlung.

Wenn in diesem Journale geflissentlich der möglichst kurze Credit hervorgehoben ist, Ziel 3 Monate, so ist das ein Zutrauen, das für einen Anfänger und dazu für einen Unbemittelten ganz unmöglich ist, darauf einzugehen oder einzuhalten, es sei denn, daß alle Welt gleich bei ihm kauft, welches wohl nicht zu erwarten steht. Ziel 3 Monate ist gleich comtant; es können nur solche Leute darauf eingehen die erstens ein flott gehendes Geschäft haben oder zweitens ein baares Vermögen besitzen; auch solche Geschäfte können nur ein Accept ausstellen. Geschieht es dennoch von Anderen, so bekundet es immerhin Leichtsinngigkeit und kommen dieselben dadurch nur vom Regen in die Traufe. Solchen Unbemittelten seien denn vor allem diese Zeiten gewidmet. Will sich ein junger Mann ohne Vermögen etabliren in einem seiner Ansichten nach passendem Orte, dann sehe er zu, sich einer reellen und humanen Handlung anzuschließen. Dieses ist nun leichter gesagt, als gesunden, denn die Herren Grossisten werden leider gar oft getäuscht in dem Charakter des Uhrmachers und müssen ihre Bereitwilligkeit sowohl durch direkten Verlust wie auch durch andere unerfreuliche Handlungsweise des betreffenden Uhrmachers büßen, sind daher genöthigt vorsichtig zu sein.

Hat sich aber ein Haus bereit erklärt zu helfen, zu unterstützen, dann ist es eine Ehrensache des p. p. Uhrmachers, alle Interessen desselben zu wahren, sich zum Beispiel nicht hinreißen zu lassen durch etwas billiger offerirte Waaren anderer Geschäfte und dort zu kaufen, noch dazu per comtant, also gewissermaßen mit dem Gelde des ersten Hauses, während dasselbe doch human in Rücksicht auf Zahlung sowie auf Preisnotirung verfährt.

Aber leider vergißt man gar oft die Zeit der Noth und das alte Sprichwort bewahrheitet sich: Undank ist der Welt Lohn.

Dieser Undank Anderer ist es denn, welcher einem unbemitteltem rechtschaffenen Manne den Anfang so sehr erschwert, kann Ersterer noch ferner auf Rücksicht Anspruch machen? Nein, denn es ist ein unmobler Akt, den er gethan, sofern er in jeder Beziehung reell bedient worden ist.

Meine Ansicht ist jedoch die, daß, sobald das Geschäft gut geht, das sechsmonatliche Ziel möglichst eingehalten werden kann, das betreffende reelle Haus mit Rücksicht auf sein eigenes Interesse, in der Preisnotirung das Möglichste thun wird, den Kunden zu erhalten, denn die Konkurrenz ist groß.

Möge denn diese Andeutung Wiederhall finden bei Allen, die sich unter solchen Verhältnissen etabliren, zu ihrem eigenen, sowie zum Heile Anderer. Jul. Tamm, Schönberg i/H.

#### Die Zugfeder und ihre Fabrikation.

Von G. Poley, Ehlingen.

(Fortsetzung.)

Man bringt nun diese Platte mit dem Puzen in einen besonders construirten Ofen; zum gleichmäßigen Erwärmen wird die Platte öfter gedreht, indem man mit einer Eisenstange in die Sperrzähne greift und vorwärtsstößt. Ist der gewünschte Hitzgrad erreicht, so wird die Platte zurückgezogen und die Scheibe in einen Kibel mit flüssigem Unschlitt geworfen; es scheint, daß dadurch, daß das Unschlitt selbst einen gewissen Wärmegrad besitzt, die Zähigkeit der Feder bedeutend erhöht wird. Die Ofen sind so eingerichtet, daß das Feuer